



**Prof. Dr. Óscar Loureda** hat an der Universität La Coruña in Spanien Hispanistik studiert und wurde dort im Jahre 2001 in spanischer Linguistik promoviert. Von 2001 bis 2008 war er an der Universität La Coruña in Lehre und Forschung tätig. Ein Forschungs-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung für den Zeitraum 2005 bis 2007 führte ihn an die Universität Tübingen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Semantik, der Lexikographie und der allgemeinen spanischen Sprachwissenschaft. Im Mittelpunkt stehen dabei Untersuchungen auf Diskursebene. Auf diesem Gebiet führte er verschiedene Studien

zur spanischen Textgrammatik, -typologie und -linguistik durch. Gegenwärtig ist er Professor für Spanische Sprach- und Übersetzungswissenschaft und geschäftsführender Direktor am Seminar für Übersetzen und Dolmetschen an der Universität Heidelberg. Seit 2011 ist er Direktor des Iberoamerika-Zentrums.

## Mitglieder der Forschungsgruppe Diskurspartikeln und Kognition

Adriana Cruz  
Lisa Keil  
Laura Nadal  
Inés Recio  
Martha Rudka  
Nathalie van Vliet

## *Cognitive evidence on focus particles/ La focalización: evidencias cognitivas*

Unter der Annahme der inferentiellen Verarbeitung von Äußerungen ist zu erwarten, dass es einzelsprachliche Ausdrücke gibt, die den Hörer/Leser zum intendierten kommunizierten Inhalt führen und seinen Verarbeitungsaufwand möglichst gering halten. Diese Funktion wird, unter anderem, von Diskurspartikeln erfüllt, von Zeichen mit prozeduraler Bedeutung, die sowohl in der Diskursproduktion als auch in der -rezeption von besonderer Relevanz sind. In welchem Maße die Fokuspartikel die Informationsstruktur und -verarbeitung von Texten bedingen, kann sprachvergleichend (Spanisch, Deutsch) gezeigt werden.

Arbeitshypothesen sind:

1. Die Diskurspartikeln bedingen den Verarbeitungsaufwand;
2. Dieser Verarbeitungsaufwand ist durch die einzelsprachlichen semantischen, morphosyntaktischen und pragmatischen Eigenschaften der Diskurspartikeln determiniert;

Zur Überprüfung von Hypothesen dieser Art gibt es aus der empirischen Sprachwissenschaft und insbesondere für das im Fokus des Projekts stehende Sprachenpaar Spanisch-Deutsch bislang nur wenige Studien; diese Lücke versucht unsere Untersuchung zu schließen.